

DAS ROSA BRETT bietet Platz für *QueerVerweise* aller Art: Veranstaltungsankündigungen, Termin- und Publikationshinweise, Tagungsberichte, die Vorstellung von Initiativen und Projekten... Die Zahl schwul-christlich engagierter Gruppen, Verbände und Gottesdienstgemeinden steigt immer weiter. Das Rosa Brett will diese bekannt machen, miteinander in Kontakt bringen und zur Entwicklung neuer Ideen und Projekte beitragen.

Rosa Brett

Katholikentag in Ulm

Vom 16.-19. Juni 2004

Die Lesbisch-schwulen Queegottesdienstgemeinschaften lassen sich auf dem Katholikentag in Halle 7 mit einem gemeinsamen Infostand treffen. In Halle 7 haben auch die HuK und die Initiative »Maria Magdalena«, Gleichberechtigung für Frauen in der Kirche, sowie die Vereinigung katholischer Priester und ihrer Frauen Infostände aufgebaut und laden zu Gesprächen und Austausch ein.

Die AG Schwule Theologie veranstaltet in Kooperation mit der HuK beim Katholikentag in Ulm ein Podiumsgespräch zum Thema »Kann man schwul/lesbisch und katholisch sein? Die Diskussion über die Homosexualität in katholischen Verbänden und Gremien« mit Prof. Dr. Hanspeter

Heinz (Pastoraltheologe, Uni Augsburg), Barbara Wieland (Stadtsynodalrat Frankfurt/Diözesanrat Limburg), Ralf Sauer (BDKJ Würzburg) und Alois Merz (Ökumenisches Aidspfarramt Basel). Es findet am Freitag, den 18.6.2004 um 14-16 Uhr im HuK-Zentrum in Ulm statt. Homosexualität ist in der katholischen Kirche ein heißes Eisen. Kontroverse Standpunkte prallen aufeinander: Ist praktizierte Homosexualität als Sünde gegen die Keuschheit zu verurteilen oder sollen gleichgeschlechtliche Paare in der Kirche gesegnet werden, wenn sie es wünschen? Dürfen kirchliche Mitarbeiter/innen schwul bzw. lesbisch sein? Wo liegt die Balance zwischen Förderung der Familie und Diskriminierung der Homosexualität? Eine aktuelle Allensbach-Studie hat ergeben, dass mittlerweile 60% der Katholiken und Katholikinnen mit der Haltung der Kirchenleitung zur Homosexualität »eher unzufrieden« sind. Von diesem Einstellungswandel des »sensus fidelium« ist jedoch in der Öffentlichkeit selten die Rede. Das Gespräch mit Vertreterin-

nen und Vertretern aus Verbänden, Katholikenräten und Pastoraltheologen soll sichtbar machen, wie die innerkirchliche Diskussion derzeit verläuft und wo die wirklich kontroversen Punkte liegen.

Weitere Podiumsdiskussionen und Workshops der HuK finden im Rahmen des offiziellen Katholikentagsprogramms und im HuK-Zentrum statt (siehe aktuell bei www.huk.org). Das Netzwerk Katholischer Lesben bietet im HuK-Zentrum einen Workshop zum Thema »Lesben und Spiritualität« an.

Michael Brinkschröder

Einladung zum Kongress

*der christlichen Lesben-
und Schwulengruppen
vom 30.9. bis 3.10.2005
in Bielefeld*

Im November 2003 hatte die HuK verschiedene Vertreter und Vertreterinnen christlicher Lesben- und Schwulengruppen im Rahmen ihrer Herbsttagung zu einem Vernetzungstreffen eingeladen, bei dem die TeilnehmerInnen einander ausführlich die Aktivitäten ihrer Gruppen, Vereine und Netzwerke vorstellen konnten. In einem Workshop gelangten wir zu der Analyse, dass die christliche »Szene« sich in

den letzten Jahren nach Geschlecht, Kircheng Zugehörigkeit/Konfession, Beruf, Region und Alter sehr stark differenziert hat. Dies hat den Grund und den Vorteil, dass die besonderen Problemlagen, die damit verbunden sind, gezielt besprochen und behandelt werden können; »man« kann unter sich sein. Es gibt aber auch Nachteile: So besteht die Gefahr, dass eine Zersplitterung verhindert, dringende gesellschafts- und kirchenpolitische Ziele zu erreichen, dass »das Rad immer wieder neu erfunden wird« oder man nach einiger Zeit »im eigenen Saft schmort«.

So entstand die Idee, auf diese Situation mit einem gemeinsamen Kongress der christlichen Lesben- und Schwulengruppen zu reagieren.

Ziele des Kongresses

Der Kongress soll eine Vernetzung auf Basisebene der verschiedenen christlichen Lesben- und Schwulengruppen initiieren, zukunftssträchtige Themenfelder erschließen und damit die Fähigkeit zu gemeinsamem Handeln fördern.

Das Konzept des Kongresses

Am 23./24. April 2005 hat sich in Frankfurt ein kleines Vorbereitungsteam getroffen, das die Kongressidee weiter konkretisiert hat:

Der Kongress soll zugleich der Vernetzung zwischen den einzelnen Gruppen dienen und Zeit und Raum für die Eigenbedürfnisse der verschiedenen Vereine, Netzwerke und Gruppen lassen, damit sie im Rahmen des Kongresses bspw. ihre Herbsttreffen abhalten können.

Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es der Bereitschaft, die in vielen Gruppen üblichen Herbsttreffen einmal in einem anderen Rahmen als üblich durchzuführen. Uns erschien diese Idee unter dem Gesichtspunkt der Bündelung von Ressourcen sinnvoll, zumal 2005 im Mai der Evangelische Kirchentag in Hannover stattfinden wird, bei dem sich einige der eingeladenen Gruppe engagieren. Wir bitten Euch, den Vorschlag in Euren Netzwerken, Vereinen und Gruppen zu diskutieren und bis Mitte November eine Rückmeldung zu geben, ob Ihr Euch vorstellen könnt, als ganze Gruppe/ Netzwerk an dem Kongress teilzunehmen und welche Eurer Bedürfnisse wir in der Planung ggf. berücksichtigen müssen. (s.u.)

Vorschläge für das Programm

- Die Abende sollen dem persönlichen Kennen lernen (Kennenlernen) und der Feier dienen (Vorstellung der Personen und Gruppen am Freitag, kreative Show und Party am Samstag, Gottesdienst und evtl. »Der Kongress tanzt« am Sonntag)
- Die Vormittage (Sa, So und 1/2 am Montag) gestalten die Netzwerke, Vereine und Gruppen für sich selbst.
- Die Nachmittage (Sa und So) sind für »gemischte« Workshops (s.u.).
- Den Abschluss bildet eine gemeinsame Perspektivdiskussion im Plenum am Montagvormittag.
- Auch Einzelpersonen und ggf. Delegierte sind eingeladen und sollen am Programm teilnehmen können.

Workshop-Ideen

Wir haben angefangen, Themen für die gruppenübergreifenden Workshops zu formulieren. Wir bitten Euch, die Liste kritisch zu bewerten und um Eure eigenen Vorschläge zu ergänzen.

- Ökumenische Gottesdienste: Erfahrungen, Probleme, neue Modelle
- Queer Theologie
- Outing in der Gemeinde? Wie gehen Hauptamtliche damit um?
- Was machen Lesben und Schwule im Alter?
- Perspektiven der Kirchenpolitik: kath. Kirche
- Perspektiven der Kirchenpolitik: evangelische Kirchen
- Die Lebenswirklichkeiten von Lesben und Schwulen – Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit
- Der LSVD und die Kirchen – neue Grundlagen einer wirksamen Politik
- Praktisches und Sinnliches: z. B. Töpfern/meditatives Tanzen/Meditation und Entspannung/Gesellschaftstanz

Zeit, Ort und Kosten

Wir haben als Termin das verlängerte Wochenende von **Freitag, 30.9. bis Montag 3.10.2005** und als Ort **Haus Neuland in Bielefeld-Sennestadt** ins Auge gefasst. Haus Neuland hat 200 Plätze und viele Gruppenräume. Es ist das übliche Tagungshaus für die Herbsttreffen der HuK, was die Organisation erleichtert.

Die Kosten belaufen sich auf der Grundlage der Tagessätze auf ca. 150 Euro für Vollverdienende, Studierende, Arbeitslose und BezieherInnen niedriger Renten zahlen auf jeden Fall weniger. (Der hohe Betrag sollte niemanden verschrecken: Die Geschäftsstelle der HuK wird Fundraising betreiben und sich um Zuschüsse von Ministerien und Stiftungen kümmern.)

TeilnehmerInnen

Eingeladen sind prinzipiell alle christlichen Lesben und Schwulen-Gruppen wie Einzelpersonen. Dieser Brief geht an die Lesben-netzwerke LuK, LiK, Labrystheia, MuM und NKaL sowie linet-c, an HuK, AG Schwule Theologie, Lesbisch-schwule Gottesdienstgemeinschaften (LSGG), MCC-Gemeinden, Lesbisch-schwule Konvente der ev. Landeskirchen, Katholische Schwule Priester Deutschlands (KSPD), Zwischenraum, SchLeHe (DPSG), KJGay, AG Queer in der ESG (Verteiler), HuK-Hannover, Michaelskreis Köln.

Zeitplan und das weitere Vorgehen

Wir bitten Euch, innerhalb des nächsten halben Jahres in Euren Netzwerken, Vereinen und Gruppen zu klären, wie Ihr die Kongressidee findet, und uns das Ergebnis bis zum 15. November 2004 mitzuteilen:

- Könnt Ihr Euch vorstellen, als Netzwerk/Verein/Gruppe teilzunehmen und in diesem Rahmen Eure Herbsttagung zu veranstalten?

- Falls dieser Rahmen für Euch nicht geeignet ist: Gibt es bei Euch einzelne, die beim Kongress mitmachen möchten?
- Welche Vorschläge und Wünsche habt Ihr für die gemeinsamen Workshops?
- Was muss beim Programm unbedingt geändert oder zusätzlich beachtet werden?

Das nächste Vorbereitungstreffen findet am 7./8. Januar 2005 in Berlin bei Thomas Beckmann statt. Daran sollten sich nach Möglichkeit alle interessierten Netzwerke, Vereine und Gruppen beteiligen, damit die Detailplanung auf breiter Grundlage erfolgen kann.

Im Sommer 2005 muss das Programm mit allen Workshops und ReferentInnen stehen, damit die entsprechenden Einladungen verschickt werden können.

Informationen und Kontakt

Aktuelle Informationen zum Kongress findet Ihr demnächst auf der Homepage www.huk.org/kongress2005. Falls Ihr eine eigene Homepage habt, bitten wir um gute Verlinkung!

Für Rückfragen wendet Euch bitte an das Vorbereitungsteam:

Thomas Beckmann

Tel. 030/89724019,

E-Mail: thomas@huk.org;

Michael Brinkschröder

Tel. 089/65 10 20 63, E-Mail:

michael.brinkschroeder@web.de;

Sabine Bayreuther Tel. 06221/7391563

E-Mail: sabine.bayreuther@web.de.

Wüstenstrom –

ein Gespräch

mit Markus Hoffmann

HuK/Zwischenraum

Monatstreffen Februar 2004

Die Seelsorgeinitiative Wüstenstrom wird von evangelikalen Gruppen, die gelebte Homosexualität und Christsein als unvereinbar miteinander ansehen, gerne als eine Organisation dargestellt, die eine »Heilung« von Homosexualität anbietet. Markus Hoffmann war als Sprecher dieser Initiative unserer Einladung gefolgt, im Rahmen eines Monatstreffens von HuK und Zwischenraum als Gesprächspartner zu uns nach Nürnberg zu kommen.

Nach dem, was wir am 1. Februar von Markus hörten, versteht sich Wüstenstrom als eine Anlaufstelle für hetero-, bi- und homosexuelle Christen, die Verletzungen in ihrer Sexualität und/oder Partnerschaft erfahren haben und sich dadurch in ihrem sexuellen Verhalten belastet fühlen. Nur bei Vorliegen einer konflikthaften Sexualität kann und will Wüstenstrom therapeutisch tätig werden. Eine homo- oder heterosexuelle Prägung wird dabei als Teil der Persönlichkeit geachtet.

In einer »Selbstverpflichtung und Grundlagen der Arbeit in Wüstenstrom« sieht sich Wüstenstrom als Organisation »dem in der Heiligen Schrift dargestellten Lebensentwurf der Ehe von Mann und Frau verpflichtet« und sieht in Ehe und Familie »die Keimzelle allen gesellschaftlichen Zusammenlebens und die Grundlage der Hoffnung auf Zukunft für unsere Gesellschaft«. (Man muss nicht selber verheiratet sein, um diesem Grundsatz beipflichten zu können!)

Ziel aller Therapie ist es bei Wüstenstrom, zu einem Lebensstil zu ermutigen, der in Verantwortung vor dem Partner und vor Gott gelebt wird, und hierzu Hilfestellung zu geben. Das kann auch in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft der Fall sein. Bei bisexuell empfindenden Klienten wird gemäß o.g. Prämisse versucht, die heterosexuelle Komponente zu stärken. (Für jemanden, der nicht das Empfinden hat, über seine Sexualität andere Konflikte in seinem Personsein lösen zu wollen, sieht Wüstenstrom keinen Anlass für eine therapeutische Bearbeitung. In solchen Fällen muss der Betreffende sich fragen lassen, warum es ihm schwer fällt, die in sich empfundene Sexualität in sein Leben zu integrieren.)

Zwei weitere Sätze aus der erwähnten »Selbstverpflichtung«, die ich für wichtig halte, möchte ich noch anführen: »Manche, die mit uns in Wüstenstrom angefangen haben, haben sich entschieden, ihre sexuelle Orientierung zu leben und ihre sexuelle Identität darüber zu de-

finieren. Andere sind einen Weg der Veränderung gegangen.« Und: »Wir verpflichten uns, die Entscheidung eines Menschen, in welcher Form er seine sexuelle Orientierung auslebt, zu respektieren. Wir nehmen davon all die sexuellen Lebensweisen aus, die andere Menschen in ihrer körperlichen, seelischen, geistigen Individualität einschränken, verletzen und nachhaltig schädigen.« Beides Sätze, die ebenfalls nachvollziehbar und unterstützenswert sein dürften und in denen kein Widerspruch zu der bereits zitierten Prämisse zu sehen ist. (Wer den gesamten Wortlaut der »Selbstverpflichtung« nachlesen möchte und sich diese noch nicht von Markus geben ließ, kann sie bei mir anfordern.)

Manchem war das, was Markus über die Arbeit und Ziele von Wüstenstrom sagte, zu verschwommen gewesen. Hierzu meinte Markus später, dass bei der relativen Kürze des Gesprächs notwendigerweise einiges »im Nebel« bleiben musste und dass für ein solch komplexes Thema im Grunde deutlich mehr Zeit zur Verfügung stehen müsste!

Persönlich erlebte ich die Begegnung mit Markus als erfreulich! Für Markus wird es nicht immer leicht sein, seinen Standpunkt auch in evangelikalen Kreisen so zu vertreten, wie er das, ansatzweise, bei uns tat. Wir wollen ihm hierfür alles Gute wünschen!

Gerhard Mundt

Spirituelles Wochenende

»*Wach auf,
der Weg liegt in dir!*«

**Einführung in die
christliche Kontemplation**

Der Alltag fordert uns sehr heraus. Die vielen Eindrücke erdrücken uns oft. Wir suchen nach Abstand und Stille, nach Orientierung. Aber nur die »Wegweiser des eigenen Herzens« lassen uns den Weg finden und auch gehen. Dabei spielt die Grundausrichtung eine Rolle. Die Einführung möchte thematische Impulse zur Kontemplation und Mystik geben, damit wir unseren Weg finden können.

Das Wochenende vom 19.11.-21.11.2004 (Fr von 18.30 Uhr bis So, 13.00 Uhr) wird gestaltet von:

Hubert Wurz, Franziskaner, Yogalehrer, Meditationsleiter, Fastenleiter, Hofheim

Birgit Günther- Köhler, TZI- Leiterin, Bickenbach

Kontakt:

*Projekt: schwul und katholisch in der
Gemeinde Maria Hilf*

Rebstöcker Straße 70

Tel. 069/768 23 07

E-Mail: psk.ffm@t-online.de

www.psk-ffm.de

Homosexualität

—
und römisch-katholische
Kirche

Persönliche Eindrücke im
März 2004

Die römisch-katholische Amtskirche vertritt eine klare Linie im Blick auf Homosexualität: als Neigung wird sie zur Kenntnis genommen, als Lebensform dagegen als Sünde gebrandmarkt.

Das Dekanat Schwäbisch Hall befasste sich auf seiner Zusammenkunft im März schwerpunktmäßig mit diesem Thema. Bereits vor längerer Zeit war ich eingeladen worden, als Vertreter der HuK an dem Gespräch teilzunehmen.

In ökumenischer Offenheit durfte ich zur Eröffnung der Konferenz eine Andacht in der Kirche von Bühlertann, St. Georg, halten. Dieser Andacht hatte ich das Gleichnis Jesu zu Grunde gelegt, in dem er das Reich Gottes mit der Saat vergleicht, die der Sämann auf das Land wirft, die heranwächst und die schließlich Frucht bringt. In der sich anschließenden Betrachtung versuchte ich deutlich zu machen, dass von den Früchten des Reiches Gottes in dieser Welt noch wenig

zu spüren ist und dass auch in der Kirche mancherlei Querelen davon abhielten, das Reich Gottes in ihr zu erkennen. Auch die Homosexualität sei solch ein Punkt, an dem sich die Gemüter erhitzen und wegen deren unterschiedlicher Bewertung es schon zu Spaltungen gekommen sei. Gespräche wie das heutige gäben aber Anlass zur Hoffnung, dass auch dieser Same aufgehen und zur Verwirklichung des Reiches Gottes in der Welt beitragen würde.

Anschließend trafen sich die ca. 25 Teilnehmer der Konferenz (Dekan, Prodekan, Pfarrer, Pastoralreferenten sowie eine Gemeindereferentin/Klinikseelsorgerin) im Gemeindehaus. Nach gemeinsamem Kaffeetrinken und einer Vorstellungsrunde gab ein Pastoralreferent, der das Thema vorbereitet hatte, eine kurze Einführung, an die sich mein Referat anschloss. Unter den Teilnehmern entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch, das von großer Aufgeschlossenheit und Unvoreingenommenheit geprägt war. Besonderes Engagement im Blick auf einen »realistischen« Umgang mit dem Thema Sexualität ganz allgemein zeigte ein Pfarrer, der als AIDS-Referent und Seelsorger für HIV-Infizierte freigestellt war. »Fundamentalistische« Positionen wurden nur von drei Teilnehmern vertreten, die damit die Diskussion belebten.

Die allgemein bekannte »amt-kirchliche« Position zur Homosexualität sowie die Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zum Umgang mit Mitarbeitern, die in einer

eingetragenen Partnerschaft leben, wurden von den Anwesenden keineswegs unbesehen übernommen! Es tat gut, die Realitätsoffenheit eines Dekans zu erleben, der seinen Mitarbeitern hierin Vorbild ist! - Mit Interesse hatte der Dekan auch eine Stellungnahme der schwulen Priestergruppen zu einem Arbeitspapier der Deutschen Bischofskonferenz von 1999 zum Thema »Homosexualität und geistliche Berufe« sowie die Ausführungen Rev. Walter Wink's zum Thema »Homosexualität und die Bibel« zur Kenntnis genommen.

*Gerhard Mundt
HuK Nürnberg*

AIDS-Seelsorge

***Detlev Gause ist neuer
AIDS-Seelsorger in
Hamburg***

Pastor Detlev Gause, der an der früheren Evangelischen Akademie Nordelbien für Jugendbildung zuständig war, wurde am 1. April 2004 Aidspastor in Hamburg. Der 52-jährige ist Nachfolger von Rainer Jarchow (62), der Ende des Monats nach zehnjähriger Tätigkeit in den Ruhestand tritt. Jarchow war der erste Pastor, der in der Hansestadt mit der Seelsorge an HIV-Infizierten und Aidskranken betraut wurde.

Die Redaktion

Mesum 2004

***Sexualität und Mystik –
Kann sexuelle Begegnung
Gotteserfahrung sein?***

Jahrestreffen Schwule Theologie

12.-14. November in Mesum

Das Jahrestreffen der schwulen Theologen wird in diesem Jahr das Oberthema »Sexualität und Mystik« haben. Es geht um das Verhältnis von sexueller Erfahrung und Gottesbegegnung.

Die Vorbereitungsgruppe hat bislang folgende Workshops angedacht:

- Männer und Gott im Alten Testament
- Das Gilgamesch-Epos
- Jean Genet

Das genauere Programm wird in der nächsten WERKSTATT veröffentlicht. Wer Interesse an schwuler Theologie hat, sollte sich den Termin auf jeden Fall vormerken.

Die Vorbereitungsgruppe

Wie üblich wird am Sonntag Vormittag auch die Mitgliederversammlung des Vereins stattfinden. Die Einladung hierzu und die Mitteilung der Tagesordnung erfolgen ebenso in der WERKSTATT 3/2004.

Der Vorstand